

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Eitelkeit der Welt, In wohl ausgesonnenen Sinn-Bildern, und darüber angestellten Sinn-reichen Betrachtungen

Burgundia, Antonius

Berlin, 1727

VD18 13268147

Das vier und zwanzigste Capitel Von dem Gesinde.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197083](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197083)

112 Das vier und zwanzigste Capitel

Hause bringen? Nicht allzuviel. Und sagt mir doch / wie viel sie allzusammen werth sind? Etwa 12 Ducaten. Kaum hatte der Halbfluge diese Worte gehört; so sagte er zu dem Ritter; Ich rathe euch / als ein guter Freund / eilet / daß ihr hier weg kommet; Damit nicht der Medicus, der in diesem Hause wohnet / wenn er wieder kömmt und euch hier antrifft / euch als einen von seinen unsinnigsten Patienten mit Haut und Haar in den Teich stecke.

Der Reuter lachte über den Narren und der Narr über den Reuter / welchem er in Scherz und Lachen so artig die Wahrheit gesagt hatte.

Das vier und zwanzigste Capitel

Von dem Gesinde.

Eitelkeit.

Ich hab ein ganzes Heer von Leuten / die mir dienen.

Wahrheit.

Von Feinden / die sich viel in eurem Haus erkühnen.

Könnet



XXIV.

FAMULORUM TURBA



DOMESTICUS HOSTIS

S

den
tür
heit

dies
gar
sie
übe
wel
entk
nira
den

dies
wel
ver
et
reiß
man
rech
Her
ihr

Hau
eure
und
se/

Könnet ihr dieses nicht glauben? Ich be-
 ruffe mich auf diese Würmer. Denn es
 ist kein Unterscheid zwischen ihnen und
 denen Knechten / als dieser / daß jene aus na-
 türlichen Ursachen / diese aber wegen der Bos-
 heit ihres Gemüths, Schaden thun.

Denn gleich wie nichts freygebiger ist / gegen
 diese Würmer / als der Apffel / welcher auch so
 gar sein eigen Eingeweide hergiebt / damit er
 sie mit einem Hause / mit Kleidern und Speise
 überflüssig versehe: so findet man viele Herren/
 welche entweder sich selbst von ihren Mitteln
 entblößen / oder sich gar schändlicher Weise rui-
 niren / nur damit ihr Gesinde wol lebe und
 den Staat führen könne.

Gleichwie aber im Gegentheile der Apffel an
 diesen Wurmern die undankbarsten Gäste hat/
 welche einen so freygebigen Wirth nicht nur
 verrathen und allenthalben benagen (produnt
 et rodunt vndique) sondern auch gar zer-
 reißen und biß auf den Kern ausgehren: also wird
 man auch / wenn man die Sitten der Knechte
 recht betrachtet / gar bald finden / daß sie ihrem
 Herren eben so gehässig und feind sind. Wolt
 ihr hiervon Beweis haben / so mercket folgendes:

So viel ihr Zungen des Gesindes in eurem
 Hause habt / so viel sind Trompeten da / die
 eure Heimlichkeiten ausblasen: so viel Ohren
 und Augen / so viel sind Nigen in eurem Hau-
 se / durch welche auch das Verborgenste leicht-
 lich

114 Das vier und zwanzigste Capitel

lich kan gesehen werden. Denn ein knechtisch Gemüt ist wie ein durchlöchert und garstig Gefäß: Was man hineingießet / fließet alsobald wieder heraus und zwar mit einer schlimmern Farbe und Geruch / als man es hineingeschüttet. Die Ohren / die sie haben / sind kein Sinnbild eines Gehorsamen / sondern eines Spionnen. Sie haben schlüpfrige Kehlen / unersättliche Väuhe / welche ein unergründlicher Schlund und eine Pest der Vorraths-Kammern sind.

Ja sie thun / als wenn sie gemiethet wären / alles zu verwißten / indem sie nicht allein alles auffressen / sondern auch noch andern austheilen / weil sie es nicht von dem ihrigen / mit welchen sie wohl an sich halten / sondern von ihres Herren Gütern geben dürfen. Endlich da sie zu Hause ihrem Herren schon heimlich feind waren / so laßen sie solchen Haß / wenn sie nur zur Hausthür wieder hinaus sind / öffentlich mercken ; indem sie nicht allein ihren verhassten Herren alles böse nachsagen / sondern wol gar / wenn sie Freyheit dazu hätten / die Waffen wieder sie ergreifen würden / und wenn sich ja einer von ihnen der groben Scheltz Worte enthält / so thut er es nicht aus Liebe zum vorigen / sondern aus Furcht für seinen künftigen Herren / weil er besorgen muß / er möchte ihm deswegen verhaßt und verdächtig werden.

Es

Ma
sie
wil
im
belo
ne
ihr
che
schl
daß
Be
und
mer
mit
Frei
fein
Wo
eure
sehr
euch
ten
ten
wen
den
ge/
da
gebi
legen

Es mögen demnach die Knechte und Diener Nahmen haben / wie sie wollen / und man mag sie brauchen zu welchen Verrichtungen man will; so bleibt es dabey / so viel ihr Diener um euch habt / von so vielen Feinden seyd ihr belagert und zwar / welches das unerträglichste ist / von einheimischen Feinden / für welchen ihr euch nicht hüten noch vorsehen könnet / welche alle Winkel des Hauses wissen / alle Anschläge verrathen / und welche ihr über dieses / daß sie euch täglich bestehlen / welches keinem Belagerten widerfähret / auch noch kleiden und ernähren / und in euren geheimsten Zimmern um euch haben müßet.

Das ist in Wahrheit eine beschwerliche und mißliche Art des Krieges / darinnen man keinen Frieden macht / keinen Stillstand hält / wo das feindliche Heer unter euren eigenen Fahnen Wälle und Mauren hat? Wenn sie zuerst in eure Dienste kommen / so bezeigen sie sich zwar sehr demüthig / sie geben zu verstehen / daß sie euch von Herzen gerne vollkommen dienen wolten / und versprechen alles geschickt auszurichten / was man ihnen befehlen werde: Allein / wenn sie eine Zeitlang bey euch gewesen / so werden sie unerträglich trogig / untreu / dum / träge / zanken und schlagen sich unter einander; da denn der Herr entweder ihre Kriege ungebührnd ansehen / oder mit vieler Mühe beylegen muß / wenn er zwischen denen Beklagten

H 2

und

116 Das vier und zwanzigste Capitel

und Klägern als ein Schiedsmann stehet und seinen eigenen Knechten dienet.

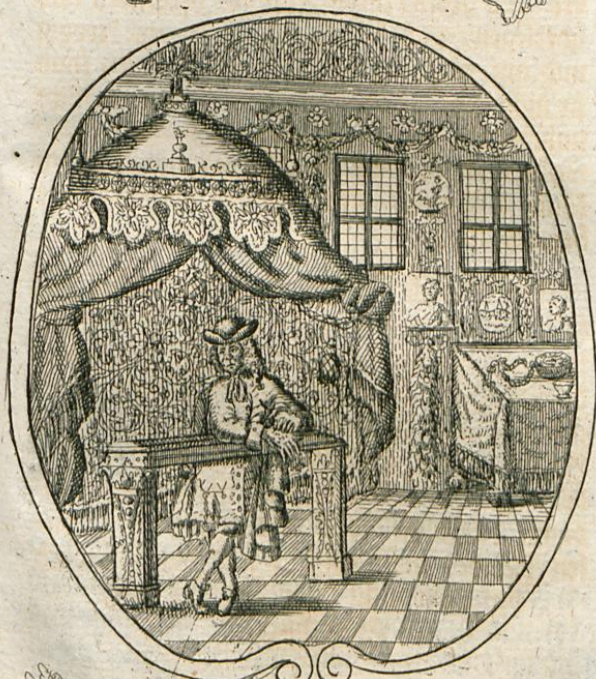
Wenn sie aber entweder aus Schaam / oder aus Noth / ihren Zustand bedencken und überlegen / daß sie Knechte sind / wie trohig und mit was für Klagen und Murren thun sie nicht alsdenn ihre Dienste? daß einem nicht unbillig für solcher Bedienung grauen solte / wenn man sie auch ohne Lohn umsonst haben könnte / geschweige / wenn man sie noch so theuer bezahlen muß.

Und dennoch sind die Menschen unsrer Zeit so thöricht / daß sie darum nach Reichthum trachten / darum Land und Wasser umziehen / darum Geld sammeln und wiederum ausgeben / damit diese Armee der einheimischen Feinde immer zahlreicher und stärker werde. So viel Hüter braucht unser Hochmuth / damit dasjenige / was uns verderbet / so vielen Feinden nicht entgehe und damit endlich der Herr nicht mehr über sich selbst Herr bleibe.

Das

XXV.

BONUS DOMINUS



MODESTA MOLESTIA

111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120.

121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130.

131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140.

141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150.

151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160.

161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170.

171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180.

181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190.

191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200.

n

2

3

4

U

Un-
tre-
ni-
den-
des-
best-
Bü-
bel-
die
der-
hera-